

# MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft



*Der Hund als bester Kumpel – das macht Spaß und stärkt das Immunsystem.*

Studie

## Kinder mit Hunden haben seltener Asthma

Einer schwedischen Studie zufolge unterliegen Kleinkinder, die mit einem Hund im Haushalt leben, einem geringeren Risiko, später an Asthma zu erkranken.

Asthma ist eine ernsthafte chronische Erkrankung der Atemwege, die die Lebensqualität der Betroffenen deutlich einschränken kann. In Deutschland erkranken laut der Deutschen Lungenstiftung zehn bis 15 Prozent der Kinder und rund fünf Prozent der Erwachsenen daran – insgesamt etwa acht Millionen Menschen. Die Zahl der Betroffenen ist seit den Siebzigerjahren deutlich gestiegen, was Wissenschaftler unter anderem mit der zunehmenden Hygiene im Wohnumfeld erklären.

Eine Studie schwedischer Forscher der Universität Uppsala und dem Karolinska Institutet in Stockholm hat nun weitere Belege für die These erbracht, dass das Zusammenleben mit Tieren die Gesundheit von kleinen Kindern stärkt (vgl. Heinrich 2008, Lauener 2010, Büchele 2012). Dieser Zusammenhang ließ sich in Schweden über neun verschiedene öffentliche Melderegister herstellen, da in Schweden persönliche Daten wie Arztbesuche, Diagnosen und der Besitz von Tieren über eine Identifikationsnummer zu verknüpfen sind. Auf diese Daten erhielten die Wissenschaftler für ihre Zwecke anonymisierten Zugriff.

„Frühere Studien haben gezeigt, dass das Aufwachsen auf einem Bauernhof das Asthma-Risiko für ein Kind um die Hälfte reduziert“, teilt Dr. Tove Fall von der

medizinischen Fakultät der Universität Uppsala mit. „Wir wollten wissen, ob dieser Effekt auch bei Kindern auftritt, die mit einem Hund im Haushalt aufwachsen.“

Die Datenanalyse für mehr als eine Million Kinder, die zwischen 2001 und 2010 geboren wurden, bestätigte, dass Kinder mit einem Hund im Haushalt um 15 Prozent seltener an Asthma erkrankten als Kinder ohne Hund. „Kinder, die in ihrem ersten Lebensjahr mit einem Hund zusammengelebt haben, haben ein geringeres Risiko, mit sechs Jahren an Asthma zu erkranken“, fassen die Forscher in ihrer im Fachmagazin „JAMA Pediatrics“ (Ausgabe 11-2015) publizierten Studie zusammen. „Diese Information kann Familien und Ärzten bei der Entscheidung helfen, wann Tierhaltung in Haushalten mit Kindern zu befürworten ist.“

**Kontakt:** Uppsala University | Dr. Tove Fall  
tove.fall@medsci.uu.se

## Inhalt

Praxisprojekt: „Assistenzhund willkommen“	2
Serie: Hundegestütztes Coaching	3
Praxisprojekt: Ein Pony im Pflegeheim	4
Auszeichnung: Internationaler Forschungspreis	5
Buchtipp: Hunde als Lebensgefährten	6
Tagung: Tiergestützte Szene trifft sich in Hannover	7
Ein Hund erschnüffelt Schilddrüsenkrebs	8



## „Assistenzhund willkommen“: Aufkleber-Aktion im österreichischen Handel

Seit rund einem Jahr ermuntert die Wirtschaftskammer Wien lokale Geschäfte, Assistenzhunden den Zutritt zu erlauben und dies mit einem Aufkleber zu demonstrieren.

„Assistenzhund willkommen“ steht auf den auffälligen rot-gelben Aufklebern, die neuerdings an den Türen einiger Geschäfte in Wien prangen. Seit Juli 2015 gibt die Wirtschaftskammer Wien die Aufkleber an Händler aus und zieht nach 15 Monaten eine positive Bilanz: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Aktion“, sagte Gerhard Niederhofer von der Wirtschaftskammer Wien auf Anfrage von Mensch & Tier. „Die Händler haben Interesse an den Aufklebern und wir haben bereits rund 800 Stück an österreichische Geschäftsleute ausgegeben.“

Das Projekt wurde von der Interessenvertretung der Hundeführer und der Wirtschaftskammer Wien ins Leben gerufen, um behinderten oder chronisch kranken Menschen und ihren vierbeinigen Assistenten im Sinne des österreichischen Behindertengleichstellungsgesetzes überall barrierefreien Zutritt zu ermöglichen. „Assistenzhunde sollen überall Zugang erhalten, auch in Lebensmittelgeschäften“, sagte Erwin Pellet, Repräsentant der Wiener Einkaufsstraßen, bei der Vorstellung der Aufkleber. „Die Wirtschaftskammer Wien

wendet sich mit dieser Aktion speziell an Handelsgeschäfte, die damit ihr Bemühen um Barrierefreiheit zeigen können.“

Hintergrund des Engagements ist die neue rechtliche Regelung für die Prüfung und Zulassung von Assistenzhunden, die im Januar 2015 in Österreich in Kraft getreten ist. Anders als in Deutschland sind Assistenzhunde seitdem nur noch nach offizieller Prüfung zugelassen, erhalten dafür aber auch weiterführende Rechte wie den Zugang zu öffentlichen Gebäuden, in Geschäfte, Kliniken, Praxen etc. Das österreichische Sozialministerium hat das Messerli-Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien beauftragt, die Prüfung abzunehmen ([www.vetmeduni.ac.at/assistentzhunde](http://www.vetmeduni.ac.at/assistentzhunde)).

Nur mit dem Siegel dieser offiziellen Prüfstelle des Landes Österreich kann der Hundehalter seinen vierbeinigen Assistenten in seinen Behindertenausweis eintragen lassen und rechtliche Begünstigungen beanspruchen. Weit über 100 Assistenzhunde haben ihre öffentliche Anerkennung bereits erhalten und dürfen die spezielle Kenndecke tragen.

**Kontakt:** Wirtschaftskammer Wien | Referat Diversity  
Gerhard Niederhofer | 1010 Wien  
0043 1514 501 864 | [gerhard.niederhofer@wkw.at](mailto:gerhard.niederhofer@wkw.at)

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Österreich macht es vor: Den Vertretern der hiesigen Assistenzhund-Vereine ist es gelungen, mit einer Stimme zu sprechen und eine öffentliche Institution zur Qualitätskontrolle einzusetzen. Sicherlich mussten dabei viele Kompromisse gemacht werden. Lohn für die jahrzehntelange Mühe der Einigung ist nun eine offizielle Assistenzhundprüfung des Landes Österreich mit einem Qualitätssiegel, das einheitliche Standards und rechtliche Vorteile verspricht.

Nun ist die Situation in Österreich sicher nicht vergleichbar mit jener in Deutschland – einem Land mit ei-

ner Vielzahl verschiedener Vereine, die Assistenzhunde ausbilden, und mindestens ebenso vielen unterschiedlichen Gesetzen und Handhabungen auf Länderebene. Ein Signal gibt die österreichische Einigung aber doch: Als Voraussetzung für die Anerkennung des Assistenzhundes durch öffentliche Stellen ist es unabdingbar, dass sich die Vertreter der Szene auf eine gemeinsame Vorgehensweise und gemeinsame Standards einigen – auch wenn dabei einige Kompromisse notwendig werden.

Ihr Redaktionsteam von **Mensch & Tier**

Serie: „Welches Tier für welchen Klienten?“

## „Beim Coaching sind Hunde die besten Lehrmeister“

Nicht nur Kinder, Alte oder Kranke können von Hunden lernen: Der Umgang mit ihnen schult auch Führungskräfte aus Unternehmen, die am eigenen Auftreten arbeiten wollen. Die Kommunikationswirtin Michaela Knabe bietet deshalb hundegestütztes Coaching an.

**Mensch & Tier:** Frau Knabe, warum sollte sich ein Manager von einem Hund belehren lassen?

Michaela Knabe: Hunde belehren ja nicht. Trotzdem sind sie die besten Lehrmeister: Sie decken unbewusste Verhaltensmuster auf und geben sofort ein Feedback – und zwar im Gegensatz zu menschlichen Kollegen oder Mitarbeitern immer ehrlich, wertfrei und völlig unbeeindruckt von Titeln oder Positionen. Vom Umgang mit dem Hund lässt sich sehr vieles auf den Führungsstil oder die Kommunikationsfähigkeit bei der Arbeit übertragen. Was passiert zum Beispiel, wenn ein Teilnehmer einen Hund einfach an der Leine führen soll? Begrüßt er das Tier angemessen? Kann er es zur Kooperation motivieren, eine klare Richtung vorgeben, aber auch Grenzen setzen? All das sind Fähigkeiten, die auch im Arbeitsleben wichtig sind. Wenn der Hund anzeigt, dass es irgendwo hapert, dann nehmen die Menschen die Botschaft des Tieres meist gut an. Bei einer anschließenden Videoanalyse können sie selbst überprüfen, wie sie wirken, das gibt oft einen Aha-Effekt.

**Wie kamen Sie darauf, hundegestütztes Coaching anzubieten?**

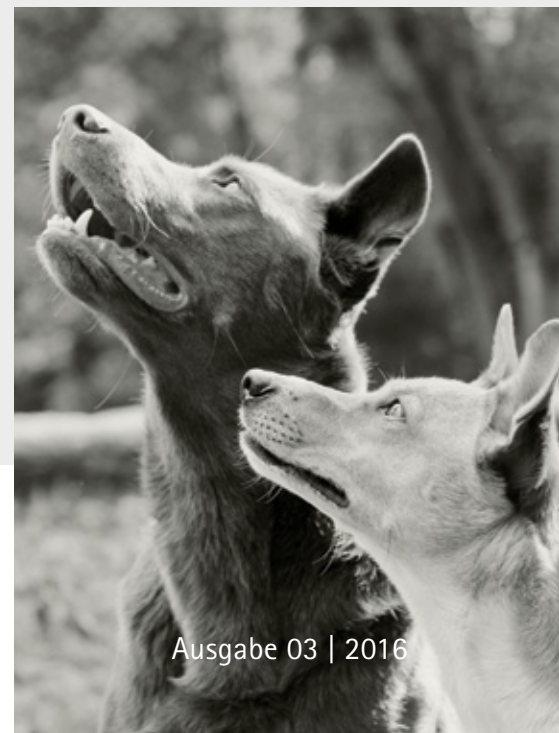
Ich war selbst über 20 Jahre lang in großen Unternehmen in Management-Positionen beschäftigt und habe so manches Coaching mitgemacht. Meistens dachte ich hinterher, dass es doch eine konstruktivere Art der Vermittlung geben muss. Ich selbst habe aus meinem jahrzehntelangen Zusammenleben mit Hunden in Punkto Kommunikation, Souveränität und Führung viel mehr gelernt als in Seminaren, die nur auf Vorträgen beruhen.

**Wen setzen Sie als Coach auf vier Beinen ein?**

Wir bei coachdogs sind mittlerweile fünf Menschen und neun Hunde. Alle haben unsere coachdogs-Coach- oder Trainer-Ausbildung absolviert und die Tiere wurden natürlich gründlich auf ihre Eignung getestet. Für diese Art von Job braucht ein Hund einen guten Grundgehorsam, Spaß am Umgang mit fremden Menschen und eine gute Stressresistenz. Und auch wenn all unsere vierbeinigen Kollegen ein sichtbares Vergnügen an unseren Seminaren haben, setzen wir sie maximal ein Mal pro Woche ein.

**Kontakt:** coachdogs® Akademie | Michaela Knabe  
Große Salzgasse 4 | 63500 Seligenstadt  
06182 948 2814 | mail@coachdogs.com

*Michaela Knabe setzt seit Jahren auf Führungskräfte-training mit ihren Hunden Balu (l.) und Bonito.*





## Praxisprojekt

### Ein Pony im Pflegeheim

Shetlandpony Dirk nimmt sich gelegentlich eine Auszeit von seinem Hauptjob in einer Kinderreitschule bei Wuppertal. Dann besucht er mit seiner Besitzerin alte Menschen im Seniorenheim – sogar im zweiten Stock.

Dirk ist klein, gescheckt und hat einen runden Bauch – ein ganz normales, freundliches Pony eben. Für die Bewohner der Altenheims St. Antonius in Düsseldorf ist er aber nicht weniger als eine Sensation: Als er bei seinem Besuch auf der zweiten Etage aus dem Fahrstuhl tritt, stehen die ersten Senioren bereits auf dem Flur. Wie die „Rheinische Post“ berichtet, wird das Pony von einer 104 Jahre alten Bewohnerin mit einer Möhre begrüßt.

Dass ein Shetlandpony überhaupt das Heim betreten und sogar Fahrstuhl fahren darf, ist unter anderem Dirks ausgeglichener Charakter geschuldet. „Dirk ist ziemlich cool und routiniert – wir sind sehr froh, dass

wir ihn damals dem Schlachter abgekauft haben“, sagt seine Besitzerin Tanja Reitz zu Mensch & Tier. Die frühere Krankenpflegerin hat verschiedene Fortbildungen im Pferdebereich absolviert und führt heute eine eigene Reitschule für Kinder bei Wuppertal.

Bei seinem Besuch im St. Antonius-Heim begegnet Dirk interessiert den alten Menschen, lässt sich geduldig kraulen und in die Zimmer von bettlägerigen Patienten führen. „Die Senioren haben sich riesig gefreut und sind richtig aufgelebt“, berichtet Tanja Reitz. „Einer der schönsten Momente war, als eine alte Dame, die sonst überhaupt nicht spricht, plötzlich sagte: „Ein Pony!“. Viele Senioren verbinden mit Pferden auch Kindheitserinnerungen, beginnen von früher zu erzählen und entsinnen sich schöner Momente.

Nebenberuflich haben Dirk und Tanja Reitz bereits ein weiteres Seniorenheim und ein Hospiz besucht und für ein paar Stunden die Bewohner von ihrem Alltag abgelenkt.

**Kontakt:** Kinderreitvorschule Reitz | Tanja Reitz  
Siebeneicker Straße 351 | 42111 Wuppertal  
0172 561 53 76 | [info@kinderreitvorschule.de](mailto:info@kinderreitvorschule.de)  
[www.kinderreitvorschule.de](http://www.kinderreitvorschule.de)

*Attraktion im Altenheim: Wenn Pony Dirk mit Tanja Reitz und Hund Kalle auftaucht, ist die Freude bei den Senioren groß.*



Fotos: © Tanja Reitz

## Auszeichnung

## Internationaler Forschungspreis geht erstmals nach Deutschland

PD Dr. Andrea Beetz aus Erlangen ist die erste deutsche Wissenschaftlerin, die den begehrten Preis für Mensch-Tier-Forschung vom internationalen Dachverband für tiergestützte Interventionen erhalten hat.

Warum wirken Hunde beruhigend? Wie lernen Kinder besser lesen mit Hund? Und was haben die Hormone damit zu tun? Solchen Fragen geht Dr. Andrea Beetz aus Erlangen nach, seit sie zum Thema Mensch-Tier-Beziehung promoviert hat. Ihre facettenreiche Forschungstätigkeit mündete in mehr als 40 Publikationen in Fachmagazinen und 25 Beiträgen in Büchern. Dafür hat die Psychologin jetzt in Paris den „IAHAIO Distinguished Scholar Award“ erhalten, den der internationale Dachverband für tiergestützte Interventionen alle drei Jahre bei seinem großen Kongress verleiht.

„Dr. Beetz ist die erste Preisträgerin aus Deutschland und wurde von einer fünfköpfigen internationalen Jury einstimmig ausgewählt“, teilte der IAHAIO-Vorstand mit. „Sie hat signifikant dazu beigetragen, dass sich das Feld der tiergestützten Interventionen weiterentwickeln konnte.“ Neben ihren Lehrtätigkeiten an

den Universitäten Rostock und Wien ist Beetz auch im Vorstand mehrerer internationaler Verbände aktiv, die sich für Qualitätsstandards in tiergestützten Interventionen stark machen oder die Mensch-Tier-Forschung fördern.



Foto: © Anna Wöltjen

Andrea Beetz (hier mit Hund Asmo) ist die erste deutsche Forscherin, die den „IAHAIO Distinguished Scholar Award“ erhalten hat.

## Fortbildung

### Universitätslehrgang „Tiergestützte Dienstleistungen“

Eine weitere deutsche Universität hat sich der Weiterbildung in tiergestützten Interventionen verschrieben: An der Justus-Liebig-Universität Gießen hat gerade der erste Durchgang des berufsbegleitenden Zertifikatskurses „Tiergestützte Dienstleistungen als beruflich-professionelles Handlungsfeld“ begonnen.

Unter der Leitung des Soziologieprofessors Thomas Brüsemeister sollen 24 Fachkräfte mit einem abgeschlossenen Studium oder einer Berufsausbildung in einem pädagogischen, sozialen, medizinischen oder therapeutischen Bereich innerhalb eines Jahres berufsbegleitend ausgebildet werden. Ziel ist, dass sie eigenständig und professionell Tiere in der Betreuung, Unterstützung, Förderung oder Beratung von Klientel aller Altersgruppen einsetzen können.

Neben betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und ethischen Grundlagen umfasst der Kurs auch berufsspezifische Tätigkeitsfelder der Pflegewissenschaften, Pädagogik und der Medizin sowie veterinärmedizinische Grundlagen zu Haltung, Eignung und Tierschutz. Der Lehrgang kostet 3950 Euro. Der nächste Kurs beginnt im Juni 2017, Bewerbungen sind bis zum 15.03.2017 möglich.

#### Kontakt:

Justus-Liebig-Universität Gießen | Institut für Soziologie  
Dr. Katharina Ameli | Karl-Glöckner-Str. 21 E  
35394 Gießen  
Katharina.Ameli@erziehung.uni-giessen.de  
<http://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifs/prof/soz-bil/flyerzertkurstierdienst.pdf>



## Buchtipp

## Liebeserklärung an Hunde als Lebensgefährten

Hund und Mensch verbindet eine Jahrtausende alte Kameradschaft. In seinem Buch „Hund & Mensch“ spricht der Wiener Wissenschaftler Kurt Kotrschal sogar von einer Seelenverwandtschaft und fasst aktuelle Forschungsergebnisse liebevoll-unterhaltsam zusammen.

Die Steinzeit der Mensch-Hund-Forschung liegt erst rund 15 Jahre zurück. Damals führte Kurt Kotrschal als Professor an der Universität Wien und als Leiter der Konrad Lorenz Forschungsstelle eine Studie an einer Grundschule durch. Über Wochen untersuchten die Forscher, wie sich die Anwesenheit eines Hundes auf das Klassengefüge und die individuelle Entwicklung der Schüler auswirkte. Das überraschend positive Ergebnis war für den renommierten Wissenschaftler ein Aha-Erlebnis, das seinen Blick auf Hunde und seine Einstellung zu ihnen nachhaltig veränderte und sein Interesse an der Mensch-Hund-Beziehung befeuerte. Seitdem nahm die Forschung dazu weltweit, aber vor allem an den Universitäten Wien und Budapest, an Fahrt auf.

Diese Ergebnisse der internationalen Forscherszene zeichnet der Verhaltensbiologe Kotrschal in seinem neuesten Werk auf populärwissenschaftlich-unterhaltsame und angenehm lesbare Weise nach – angefangen bei Erkenntnissen zum altsteinzeitlichen Jagdgefährten bis hin zum heutigen Spürhund oder Assistenten in der tiergestützten Therapie. Der Autor spannt

einen weiten Bogen von der Frage, welche sozialen und geistigen Fähigkeiten Hunde besitzen und wie wir Menschen von diesen profitieren, bis hin zu soziologischen Erklärungen dafür, dass sich Hunde von ihrem Status als Heimtiere emanzipiert haben und zu einem verlässlichen (Sozial-)Partner des Menschen geworden sind. Dabei erhält der Leser spannende Einblicke in die Welt der Wissenschaft im Allgemeinen und in die Fragestellungen in einem Wolfsforschungszentrum im Besonderen.

Das Werk „Hund & Mensch“ ist gespickt mit persönlichen Anekdoten und subjektiven Einfällen. Gepaart mit aktuellen Forschungsergebnissen der experimentellen Biologie ist so das Bild einer Jahrtausende alten Seelenverwandtschaft entstanden. Nicht zuletzt zeigen Kapitelüberschriften wie „Hunde sind kluge Gefühlsmenschen“, wie sehr der Autor die Fähigkeiten der Vierbeiner schätzt..



Kurt Kotrschal  
**Hund & Mensch –  
 Das Geheimnis unserer  
 Seelenverwandtschaft**  
 Brandstätter Verlag  
 256 Seiten  
 24,90 EUR  
 ISBN 978-3-7106-0054-8

Foto: © Roobert Bayer/Brandstätter Verlag



## Tagung

### Tiergestützte Szene trifft sich in Hannover

Mehr als 400 internationale Wissenschaftler und Praktiker diskutierten beim großen Kongress der Verbände ISAAT und ESAAT über die Zukunft der tiergestützten Interventionen – und gedachten dem verstorbenen Mensch-Tier-Forscher Prof. Dr. Erhard Olbrich.

Inklusion von Förderschülern, Rehabilitation bei Hirnschädigungen, Behandlung von Traumatisierten: Mit einem vielfältigen Themenspektrum zeigte der Kongress „Tiergestützte Interventionen – ein innovatives Berufsfeld etabliert sich“ in Hannover den Facettenreichtum tiergestützter Interventionen. Zeugnis ihrer Popularität waren die 400 Teilnehmer, die der Einladung der Verbände International Society of Animal Assisted Therapy (ISAAT) und European Society of Animal Assisted Therapy (ESAAT) zu ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Kongress gefolgt waren. „In den Fokus haben wir zentrale Aspekte rund um Qualitätssicherung, Ausbildung und Tierschutz gestellt“, sagt Gastgeberin Ingrid Stephan vom Institut für soziales Lernen mit Tieren. „Je populärer tiergestützte Interventionen werden, umso wichtiger ist es, professionell und einheitlich zu arbeiten.“

Gemeinsam gedachten die Teilnehmer dem im Juli 2016 verstorbenen Erhard Olbrich, emeritierter Psychologieprofessor und langjähriger Vordenker der anthrozoologischen Wissenschaft. Die Präsidenten der Verbände ESAAT und ISAAT verliehen ihm posthum einen Preis für sein Lebenswerk.

**Kontakt:** International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) | Ingrid Stephan | [info@lernen-mit-tieren.de](mailto:info@lernen-mit-tieren.de)



*Fehlte bei der Tagung in Hannover: Der im Sommer 2016 verstorbene renommierte Mensch-Tier-Forscher Prof. Dr. Erhard Olbrich, hier mit seinem Pferd Charly.*

## Internationale Organisation

### Rumänen sammeln Geld für ein neues Therapiezentrum

Sie haben die tiergestützte Intervention nicht erfunden und sind auch nicht die ersten, die sich dafür in Rumänien stark machen, das gibt der Verein Dog Assist offen zu. Sie setzen sich aber mit viel Herzblut dafür ein, das Konzept der tiergestützten Therapie in Rumänien salonfähig zu machen.

Die 2013 gegründete Organisation setzt sich aus einem interdisziplinären Team von Psychologen, Hundetrainern und Tierärzten zusammen. Die selbsternannten Enthusiasten wollen nicht weniger, als das Leben bedürftiger Menschen mit tierischer Unterstützung zu verbessern. Sie unterstützen die Durchführung tiergestützter Interventionen in Krankenhäusern, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen, machen auf die positiven Effekte öffentlich aufmerksam, prüfen und zertifizieren Mensch-Hund-Teams und fördern Forschungsprojekte im Bereich der tiergestützten Therapie.

Zudem setzt sich der Verein für eine gute Mensch-Hund-Beziehung ein und klärt beispielsweise frischgebackene Hundehalter mit Informationsmaterial über die Bedürfnisse ihres Tieres auf. Vereinsmitglieder nehmen als Referenten an Konferenzen teil und sprechen über Auswahl, Ausbildung und hygienische Herausforderungen in Bezug auf Therapiehunde.

Aktuell sammeln die Tierfreunde Geld für ein eigenes Therapiezentrum, um Menschen in Not vierbeinige Unterstützung zukommen zu lassen und eigene Weiterbildungen durchzuführen.

**Kontakt:** Dog Assist Rumänien  
[contact@dogassist.ro](mailto:contact@dogassist.ro) | [www.dogassist.ro](http://www.dogassist.ro)







Studie

## Ein Rettungshund erschnüffelt Schilddrüsenkrebs

Schäferhund Frankie beeindruckt Endokrinologen weltweit mit seiner Treffsicherheit beim Erschnüffeln von Schilddrüsenkarzinomen.

Vor fünf Jahren war Frankie ein abgemagertes und verfilztes Streuner, der sich auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums im US-Staat Arkansas herumtrieb. Aus Mitleid nahmen der Endokrinologe Prof. Dr. Arny Ferrando und seine Frau den Streuner mit und gaben ihm ein Zuhause, wie der Professor dem Magazin „Endocrine News“ beschrieb.

Heute ist Frankie der meistbewunderte Hund der Endokrinologen-Szene. Beim Fachkongress in San Diego Ende 2015 stellte Frankies Herrchen nämlich die erstaunlichen Ergebnisse einer Pilotstudie vor, die er mit seinem eigenen Hund unternommen hatte: Da der Schäferhund Arny Ferrando täglich an seinem Arbeitsplatz am Center for Translational Research in Aging und Longevity an der University of Arkansas for Medical Sciences begleitete, trainierte der Wissenschaftler das Tier für seine eigenen Forschungszwecke. Dabei kam ihm zugute, dass er den Schäferhund bereits vor Jahren als Rettungshund ausgebildet hatte und Frankie das Anzeigen und Verfolgen bestimmter Gerüche beherrschte.

Das funktionierte nun auch im Labor: Bei einem Test mit Urinproben von betroffenen Patienten war Frankie in der Lage zu erschnüffeln, ob ein Schilddrüsenkarzinom vorlag oder nicht. Dafür wurde der Hund darauf trainiert, den Geruch von Tumoren zu erkennen und sich hinzulegen, um einen Fund anzuzeigen. Enthielt die Urinprobe die Duftstoffe des Tumors nicht, so wandte der Hund sich einfach ab.

Bei 30 von 34 Proben schnüffelte der Schäferhund richtig – das entspricht einer Treffsicherheit von 88 Prozent und somit fast der Genauigkeit einer Feinnadelbiopsie, die üblicherweise einer operativen Entfernung des Tumors vorangeht. „Der Einsatz von Spürhunden wie Frankie könnte Großes in der Welt der Medizin bewirken, da er Patienten vor unbequemen und teuren diagnostischen Tests bewahren könnte“, sagte Ferrando den „Endocrine News“.

In den vergangenen Jahren haben Hunde bereits mehrfach für Schlagzeilen gesorgt, weil sie zuverlässig Krebsgeschwüre im Darm, in der Lunge und in der Brust erschnüffelt haben. Ein Routine-Einsatz von Vierbeinern im Labor ist jedoch unrealistisch, da Ausbildung und Tests viel Zeit und Geld verschlingen. Alternativ soll nun daran geforscht werden, an welchen Duftstoffen die Hunde Krebs erkennen, sodass die feine Spürnase durch technologische Hilfsmittel ersetzt werden kann.

**Kontakt:** University of Arkansas for Medical Sciences (UAMS) | Center for Translational Research in Aging und Longevity | Prof. Dr. Arny Ferrando | [aferrando@uams.edu](mailto:aferrando@uams.edu)

## Impressum

Herausgeber: Forschungskreis  
Heimtiere in der Gesellschaft  
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen  
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte  
Redaktion: Kathrin Fichtel  
Tel: 0421 / 8 30 50 24  
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.



Online-Ausgabe und Anmeldung zum E-Mail-Newsletter unter [www.mensch-heimtier.de](http://www.mensch-heimtier.de)